

27 18.05.09

# Der lange Weg nach Bremen

Gut besuchte **Premiere** in der Kathrin-Türks-Halle: Die **Burghofbühne** spielte „Die Bremer Stadtmusikanten“.  
Deren Reise unter dem Motto „Etwas Besseres als den Tod finden wir überall“ sorgte für **viel Gelächter**.

VON LENA STEEG

**DINSLAKEN** Thorsten Weckherlin beweist Mut, als er die Jungen und Mädchen im Publikum nach ihren Lieblingstieren fragt. Augenblicklich schreit dem Intendanten des Landestheaters Burghofbühne ein stimmungswaltiger Chor die verschiedensten Tierarten um die Ohren: von Affe, über Pferd, Wal und Goldfisch ist alles dabei. „Ich merk schon: Ganz eindeutig Katze“, witzelt Weckherlin und räumt die Bühne für eine spannende, bunte und überaus lustige Adaption der Bremer Stadtmusikanten.

Die Burghofbühne zeigt die Stadtmusikanten als Stück im

**„Ich merke schon: Euer Lieblingstier ist ganz eindeutig die Katze“**

Stück. Das heißt: Die Schauspieler des Landestheaters stellen ein fiktives Ensemble dar, das die Geschichte aus dem Grimmschen Märchenschatz aufführt. Die Rollennamen der Darsteller lauten Karl-Heinz, Karl-Otto, Karlotta und Manfred. Und so steht es um die junge, ausgedachte Truppe, als das Spiel in der Stadthalle beginnt.

Zuletzt hatte das Quartett kein rechtes Glück mit seinen Auftritten, doch die Neuauflage der „Bremer Stadtmusikanten“ verspricht, ein Publikumsmagnet zu werden. Nur die richtige Vorbereitung fehlt noch. Also nimmt Anführer Karl-Otto das Regie-Zeptel in die Hand. Die Proben gestalten sich trotzdem schwieriger als erwartet. Besonders der begriffsstutzige Manfred, der den Esel spielen soll, behindert den reibungslosen Ablauf. Warum es ausgerechnet nach Bremen gehe, will er wissen. Karl-Otto und die anderen wissen zwar keine rechte



**Volle Fahrt voraus** nach Bremen: Die quietschfidelen Burghofbühnen-jungen Publikum jede Menge Spaß. FOTO: LTB

## INFO

### Hinter den Kulissen

**Musik** Den passenden Soundtrack zum Stück, aufmunternd und voll Tatendrang, lieferte die Musik von Gerhard Kappelhoff. Die Liedtexte schrieb Lars Helmer.

**Umsetzung** Die Inszenierung des gut 50-minütigen Stückes übernahm Lars Helmer. Für Bühne und Kostüme war Sascha Gratz verantwortlich. Das Stück übersetzte Stefan Ey angelehnt an die Gebrüder Grimm für die Bühne.

Antwort, sind aber auf alle Fälle genervt. Und während sich das junge Publikum noch über Manfreds Begriffsstutzigkeit amüsiert, stülpt der sich ergeben die grauen Eselschlappohren über den Kopf. Fertig ist „Schleppdepp“, dem ein tödliches Schicksal bevorsteht.

Das Publikum ist darüber empört, die Kleinen raten zur beherzten Flucht, und die wagt Esel Manfred (gespielt von Leif Scheele) dank der soufflierten Regieanweisung Karl-Ottos dann auch. Unterwegs gabelt er noch den Hund Karl-Heinz (Andreas Meyer), die Katze Karlotta (Anna Scholten) und schließlich den leicht hysterischen Hahn Karl-Otto (Jonas Müller) auf, was dessen kanariengelbe Hose erklärt. Regisseur Karl-Otto bleibt auch unter den Musikanten der Chef und führt die ausgemusterten Haus- und Hoftiere mit frischen Choreographien und fröhlichen Melodien Richtung Bremen.

Die jungen Zuschauer haben ihre Freude an dem ungleichen Quartett, kugeln sich über jeden Streit und feuern die Vier erst recht an, als die ihr neues Haus vor den Toren von Bremen gegen die Ganoven Messer-Mimmi und Pistolen-Pitt verteidigen. Viel Applaus!

→ NIEDERRHEIN

## Fantastival endet mit großem Miau



**DINSLAKEN** Mit den „Bremer Stadtmusikanten“ des Landestheaters Burghofbühne ging gestern das ausgezeichnete Fantastival zu Ende. Rund 2000 Kindergarten- und Grundschulkinder bejubelten die Inszenierung frei nach Grimm im Burgtheater und fieberten mit den tierisch lustigen Helden mit. Ohne eine Zugabe kamen die Darsteller nicht von der Bühne, sie sangen noch einmal ihr „Bremen“-Lied.

**LOKALES** SEITE C 1

# Fantastival endet mit großem Miau

VON NASTARAN AMIRHAJI

**DINSLAKEN** Merle und Hannah sitzen gebannt im Burgtheater und warten darauf, dass es endlich losgeht. Auf ihren Köpfen tragen sie gelbe Kappen. „Hagenschule“ steht darauf. Die Kinder sollen in dem Trubel nicht verloren gehen. Die Mädchen sprechen über das, was da gleich auf der Bühne geschehen wird. Doch verstehen sie einander kaum, weil es zu laut ist. Das Stimmengewirr im Burgtheater lässt keine Unterhaltung zu.

### Begeisterung steckt an

Kein Wunder, schließlich warten neben den beiden noch 2000 weitere Kinder aus zwölf Grundschulen und 32 Kindergärten darauf, dass Hund, Katze, Hahn und Esel endlich die Bühne stürmen. Zum Ausklang des Fantastivals zeigte die Burghofbühne gestern Morgen „Die Bremer Stadtmusikanten“ – frei nach Grimm. Präsentiert wurde das tierische Märchentheater von der Volksbank Dinslaken.

Und dann geht's endlich los. Als Merle und Hannah die Musik hören, klatschen sie kräftig in die Hände und rutschen im Takt auf ihren Sitzen hin und her. Sofort gibt's Protest von der Bank dahinter. „Hey, jetzt kann ich nichts mehr sehen“, beschwert sich ein Dreikäse-



Die **Stadtmusikanten** der Burghofbühne (v.l.): Leif Scheele als Esel, Anna Scholten als Katze, Andreas Mayer als Hund und Jonas Müller als Hahn. RP-FOTO: KAZUR

hoch. Die Mädchen ignorieren den Jungen. Der Knirps gibt auf und lässt sich von der Begeisterung der Mädchen anstecken.

Auf der Bühne planen Karl-Otto (Jonas Müller), Karlotta (Anna Scholten), Karl-Heinz (Andreas Mayer) und Manfred (Leif Scheele) mittlerweile die große Show. Als Hund, Katze, Esel und Hahn wollen sie sich verkleiden und dann eine

Show auf die Beine stellen, die die Welt noch nicht gesehen hat. Das Landestheater zeigt das Märchen um die Bremer Stadtmusikanten als Stück im Stück. Die jungen Zuschauer begleiten die vier Tiere auf ihrem langen Weg nach Bremen und unterstützen sie sogar musikalisch. Als die Darsteller das Lied „Nach Bremen, nach Bremen, wir ziehen heute nach Bremen“ singen,

schallern sie mit. Nicht nur musikalisch sind die Sprösslinge fit, sie können auch schreien. Als der Hund auf Anweisung seiner Anführerin Wildschweine und Hasen jagen soll, kommen aus 2000 Kehlen nicht zu überhörende Befehle. „Daaaaaaaa!“ hallt es durch das weite Rund, gefolgt von einem energischen „Liiiiiiinks!“.

### „Bremen-Lied“ als Zugabe

Wie das Märchen ausgeht, weiß hier jeder. Zum Schluss gelingt den Bremer Stadtmusikanten der Durchbruch. Ihre Show ist der Hit. Die Kinder applaudieren, verlangen eine Zugabe. Die gibt's im Theater eigentlich nicht. Aber weil alle so gut drauf sind, macht die Burghofbühne eine Ausnahme. Katze, Hund und Hahn miauen, bellen und krähen noch einmal ihr „Bremen“-Lied. Danach verabschieden sie sich winkend vom Publikum. Tschüss, Kinder! Tschüss, Fantastival!

Hannah und Merle strahlen. Auch wenn sie das Märchen schon kannten, hat ihnen diese Inszenierung besonders gut gefallen. „Das war total lustig“, sagen die Siebenjährigen. „Und die Musik erst, die war richtig gut.“

**Mehr Texte zum Fantastival** im Internet unter [www.rp-online.de/dinslaken](http://www.rp-online.de/dinslaken)

RP, 25.08.09